

Der erste halesche Maschinenmarkt.

Maschinenmarkt! Ein großer Theil des Publikums wird, wenn er dieses Wort liest, denken: Das interessiert uns wenig, wir sind keine Maschinen-Enthusiasten! Und doch hat ein solcher Markt für Jeden, ganz abgesehen vom Fachmann, indirect ein großes Interesse. Der Stand des Landmannes ist der Maßstab für die Städte und den ganzen Staat und es ist daher eben so einfach, als natürlich, daß alles das, was die Landwirtschaft fördert, indirect jedem Staatsbürger zu Gute kommt und was fördert die Arbeit des Landmannes mehr, als wenn ihm die Mittel an die Hand gegeben werden, Kräfte hinaus auf sein Feld zu schicken, welche in der Hand des künftigen Menschen mehr und billiger arbeiten, als es seine eigene Kraft vermag. Diese Kräfte sind die landwirtschaftlichen Maschinen, welche vorzugsweise den Gegenstand unseres Maschinenmarktes bilden, welcher heute eröffnet wird und dadurch speciell für unsere Stadt und die Provinz Sachen epochemachend ist.

Mit richtigem Ehrgefühl ist jedes Seitens der anregenden und leitenden Organe erkannt worden, nachdem im vorigen Jahre die Maschinenausstellung des Ingenieurvereins ein weit über die interessirten Kreise hinausgehendes Interesse gefunden und es ist ein um so größeres Verdienst, als man dem Erntenden das Handeln folgen ließ.

So konnte denn heute unter den günstigsten Auspicien der erste halesche Maschinenmarkt eröffnet werden, das erste Glied in einer Kette segensreicher Wirkungen. Der Hopsplatz, unser Schauplatz für Sehenswürdigkeiten, bot in den letzten Tagen ein buntes, interessantes Bild. Ein Haas von sonderbaren Eisenklümpen und wunderlichen Holzgebäuden, an welchen geschäftige Menschen herumhantierten, ließ Großes ahnen, und in demselben ist es seit heute nicht geworden: die nützlichen und zierlichen Maschinen stehen da, Jedem verständlich, theilweise im praktischen Betriebe sich noch anschaulicher darstellend, ein glänzendes Zeugnis des denkenden Menschengeistes und des gemeinnützigen Gewerbetreibers, und der fahrgeschmückte Platz gibt der gerechten Freude über das Zustandekommen den entsprechenden würdigen Ausdruck.

Es scheint denn auch die Wichtigkeit unseres ersten Maschinenmarktes nicht nur Seitens der betheiligten Kreise, sondern auch vom großen Publikum gewürdigt zu werden, denn außer den mit der Arrangirung ihrer auszufüllenden Producte beschäftigten Fabrikanten hatten sich schon in den letzten Tagen zahlreiche Besucher eingefunden, welche mit Interesse den Fortschritt der Arbeiten verfolgten und wir constatiren mit Vergnügen, daß unter diesen auch die Damenwelt zahlreich vertreten war und ein lebhaftes Interesse an der Sache verriet, was doch sonst von ihr des ihr so fern liegenden Gegenstandes halber kaum zu erwarten war.

Was die äußerlichen Einrichtungen betrifft, so können wir mit gutem Gewissen dieselben als durchaus praktisch bezeichnen und besagen, daß dieselben die Arrangements weit bedeutenderer Ausstellungen dieser Art, welche wir zu besuchenden Gelegenheiten hatten, weit hinter sich zurücklassen. Die Eingänge für das an der Kaffe Eintrittstaxen fließende Publikum sind separat gehalten, außerdem die für die Besitzer von Freitaxen, deren bei der Menge der Aussteller nicht wenige sind — eine Bequemlichkeitsmaßregel, welche alle Anerkennung verdient. Die Controlen über durch Feuerwehre contrabandirt und ist so eingerichtet, daß unersuchte „Freischärler“ nicht eindringen können.

Der Hopsplatz bietet Raum genug, so daß es dem Publikum ermöglicht ist, ungehindert und ohne lästiges Gedränge zwischen den ausgestellten Fabrikaten umherzuwandern zu können und dieselben in aller Weise zu betrachten.

In Vorentscheid an dieser Stelle der Liberalität unseres Magistrats Erwähnung gethan, der den Platz unentgeltlich zur Disposition gestellt, ferner der couranten Zuverlässigkeit der hier einmündenden Eisenbahnen, welche — mit Ausnahme einer einzigen, die wir hier nicht nennen

wollen, die aber in dieser Hinsicht schon renommirt ist — den freien Rücktransport der Ausstellungs-Gegenstände bewilligt haben.

Das Leben und Treiben auf dem Plage ist ein äußerst interessantes und der Laie findet allervornehmlich einen liebenswürdigen Sachverständigen, der ihm bereitwilligst Auskunft erteilt.

Fügen wir noch hinzu, daß die Restauration — es ist die Uebersetzung der eigenen Erfahrung, welche wir ansprechen, — eine vorzügliche, namentlich in Bezug auf gutes, tüftles Bier ist, so glauben wir für heute unsern Lesern genug gethan zu haben und können im nächsten Artikel mit der eingehenden Besprechung der einzelnen Ausstellungs-Objecte begimmen.

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

Wien, 28. Juni. Fürst von Montenegro zum Fürsten der Herzegowina proklamirt. Herzegowinische Deputation wegen der Annahme unterwegs nach Cetinje. Bedarf allerdings der Bestätigung. Die Abd.

Oesterreich.

Der österreichische Generalconsul in Belgrad hat verfügt, daß alle in Belgrad ansässigen österreichischen Unterthanen ihre Passbucementen schleunigst zu regeln haben.

In Wien verläutet gerichtlich, Fürst Gottschalkoff werde wegen des nahe bevorstehenden serbisch-türkischen Krieges seinen Urlaub nicht antreten und den Gar auch ferner begleiten; in diesem Falle würde sich auch Graf Andraffy zur Kaiser-Entree nach Reichstadt begeben.

In Pest berührt große Aufregung wegen der Migration der ungarischen Serben, hinsichtlich allarmirende Nachrichten ein. In Süd-Ungarn sind, wie der „Post“ telegraphirt wird, zahlreiche Verhaftungen omlatinisch Verächtlicher erfolgt, die Behörden verlangen Verhaftungen der Garnisonen. Das Einstrichtraktat in Moskau hat vierzehn Klaffen Oewehre confiscirt.

Großbritannien.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, hat die englische Regierung weitere Anordnungen zur Vervollständigung der Ausrüstung der Festung getroffen.

Galle, den 28. Juni.

In der Vittertialia hielt am 26. d. Herr Prof. Dr. Herzberg einen Vortrag über die Rumänier und Bulgaren. Der Gang desselben war etwa folgender: Streifzüge in das Gebiet der neuesten Geschichte sind hier immer ausgeschlossen gewesen. Nicht so Fragen, die im Zusammenhang damit stehen, wenn deren Erörterung von allgemeinem wissenschaftlichem Interesse ist. Ein solches bietet die Frage nach der Nationalität der unter türkischer Herrschaft lebenden Völker. Früher ließ man sich verleiten, bei griechischen Nationalität eine weit größere Ausdehnung zuzuschreiben, als sie in Wahrheit bei zur erichischen Kirche find dafür unrichtige Kriterien. Auch Alexander Vasilian ging in dieser Beziehung von solchen Voraussetzungen aus und hing darum seinen Klaffenbesuch zur Behrlichung Griechenlands an Bruch an. Neuere Forschungen, besonders durch slavische Gelehrte, denen sich auch deutsche anschließen, haben mit den althergebrachten Vorurtheilen ausgeräumt und klare und richtigere Anschauungen zur Geltung gebracht, und es ist allmählich die Thatsache zur Geltung gebracht, daß in keinem Lande der Welt, ausgenommen Oesterreich, ein solches Durcheinander von verschiedenen Nationalitäten herrscht, als in der christlichen Türkei. Die interessantesten Stämme darunter sind die Rumänier und Bulgaren. In Bezug der Rumänier galt es bis auf die neueste Zeit als ausgemacht, daß sie von den Zeiten Trajans an, von Dacien mit Erfolg colonisirt wurde, und die lateinische Sprache Eingang fand, sich auch nach der Nämung der Brevins Dacien durch die Römer und selbst bei der Ueberfluthung des Landes durch die Völkerröme der Wiffenwanderung in ihren ursprünglichen Sitten als Landbevölkerung erhalten haben. Dieser Annahme ist allerdings in neuerer Zeit schon von Engel u. A. entgegengetreten und behauptet worden, daß die heutige rumänische Bevölkerung auf eine Rückwande-

lung aus den südlichen Donaugenden zurückzuführen sei. Doch erst Noberl Röflez hat es durch seine „rumänischen Studien“ vor wenigen Jahren zur Gewissheit gebracht, daß von einer Erhaltung der römischen Nationalität in dem alten Dacien nicht die Rede sein kann. Ende des 3. Jahrhunderts ist die römische Bevölkerung gänzlich gewesen, südlich von der Donau Zustuß zu finden. Die ehemaligen illyrisch-thracischen Länder sind latinisir und es hat sich eine neue Bevölkerung gebildet aus der buntesten Mischung von der Welt. Zum Laufe des 6. Jahrhunderts und später überwältigten Varen, Bulgaren und slavische Völker diese Länder. Zu Anfang des 8. Jahrhunderts beginnt eine vollständige Veränderung der Nationalität. Die alte Bevölkerung hoben sich in zwei Theile. Der eine flücht in die erhaltenen großen Städte südlich vom Balkan, Constantinopel, Saloniki, und einige andere im Binnenlande. Die andere große Masse die auch einen gemäßigten Fußst erhalten hat geht in die Gebirge. Dort werden sie Hirtin, und es bilden sich Zuzüde, wie sie fast der Einwanderung der Griechen nicht befanden haben. Da ermächtigt in aller Stille in den Schluchten und Thälern ein neues Volk, und zu Ende des 11. Jahrhunderts kommen sie als Uebersetzung einer alten Nationalität auf einer neuen vom Bosphorus, in welcher Beziehung Köflez alle Spuren genau durchforscht hat. Doch eigentlich zum Vorkommen kommen sie erst 1084, als nämlich Bohemund von Tarent in Thessalien erobert eingedrungen ist. Da hört man zuerst von slavischen Hirtin. Es haben sich von Anfang an unter diesen Völkern große Verwandtschaften geltend gemacht. Die Matkedo-Massen sind von den Griechen beeinflusst und sind geneigt, in den neugriechischen Stamm überzugehen. Wahrscheinlich sind sie im 13. und 14. Jahrhundert zahlreicher gewesen als jetzt. Gerade aus ihnen sind hervorragende Persönlichkeiten hervorgegangen. Neuerdings ist man vom Hirtentleben vielfach zu anderen Dingen übergegangen. Unter andern sind viele von ihnen jetzt Bauern. Bedeutender in der Geschichte sind die Aro-Rumänen im Norden. Sie trafen 1186 die Bulgaren zum Aufstand gegen Byzanz mit sich fort und machen den Kreuzfahrern große Schwierigkeiten. Im 13. Jahrhundert trafen die doromänische Bevölkerung nach Norden, um 1290 findet die Ausbreitung über das heutige Gebiet (Wallachei und Siebenbürgen) statt im Kampfe mit türkischen Stämmen bis zum Dnieper und der Dniepr. Dort haben sie sich immer weiter ausgebreitet und sich durch physische Kraft und jahres weithalten an der Sprache ausgeeignet. Später sind mit den Türken vielfach Verträge abgeschlossen, die aber nicht gehalten wurden. Der Phanariotenadel von Constantinopel hat dies Volk eingermöhen hellenisiert.

Die Bulgaren sind jetzt, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, einer der passivsten Stämme unter der türkischen Herrschaft. Früher waren sie stämmig und lange Zeit der Schrecken der Völker. Sie gelten als ein finnisch-tatarischer Stamm, als verwandt mit den Samojeden und Chozaren, und stammen aus dem Lande der Wolga und des Dniepr. Von dort kommen sie gegen Ausgang des 5. Jahrhunderts, als nämlich die Dligothin nach Italien gegen Odoacer zogen. Zuerst 493 bemerkbar, sind sie fortan die Stürmer gegen das oströmische Reich. An ihre nicht zahlreicheren Schaaren schloßen sich Slaven an. Die Slaven ohne die Bulgaren erreichten nichts. Die führenden Bulgaren haben sich viele Slaven unterthänig gemacht, Stämme der sogenannten Sclavenen. Sie selbst aber gehen im Laufe von 2 bis 3 Jahrhunderten im Slaventhum auf. Anfangs des 9. Jahrhunderts werden sie von den Griechen als ein slavisches Volk bezeichnet. Nach den Völkern erschienen 687 die Bulgaren als erobert. Sie nehmen das heutige Bulgarien in Besitz, das der Ausgangspunkt der selbstständlichen Stämme wurde, die erst mit der Zeit menschenlicher werden als sich die Bulgaren taufen lassen. Dies geschah 684 unter Chan Boris, dem späteren König Michael. Sie sind übrigens weiter als über das heutige Bulgarien vorgezogen. Zu Ende des 9. Jahrhunderts haben sie das alte Macedonia bis zur Mitte besetzt. Da sind sie fast abgelehnt und haben heute griechisch. Als Boris sich taufen läßt, kommt eine neue Ausgleichung zwischen den Bulgaren und Byzantinern zu Stande. Ueberrig haben sie vielfach Verbindung mit den Rüssen angeknüpft, sobald es ihnen nämlich vorteilhaft erschien, dadurch einen Druck auf die Byzantiner auszuüben. Von 986 bis 1040 sind diese Stämme Anhänger fast der ganzen Balkanhalbinsel. Dann aber wird von Basilus II. das ganze Volk an der Tränner geschlagen, in welcher Zeit sie von rumänischen und griechischen Bildungselementen überwandern werden. Dann folgt noch eine bis 1124 dauernde Heidenperiode. Später verfallen ihre Dynastien, und so geraten sie in die Hände der Nachbarn, bis die Osmanen den Hellespont eroberten. 1394 fällt die letzte

Die Kunstgärten von Köstlich.

Als Allerhöchste bist Du erkannt, Mit Königin des Blumenreichs genannt.“

So besingt Göthe die Rosen. Der Pastor und Dichter Julius Sturm in Köstlich (Mit- Thüringen) preist den „König der Rosen“ als Heldherrn einer Armee von mindestens 80,000 Stammrosen, womit er erobert durch die ganze Welt ziehe, noch viel wärmer und wahrer. Ernst Berger ist denn wohl auch der wahre Stammvater der beispiellos blühenden Rosenkultur in Deutschland. Auf den fünfzehn Morgen seiner Gärten stehen fast stets 80- bis 100,000 Stück stämmiger Rosen in Weiß und Gelb und wandern alljährlich aus feinen und feiner Genossen Gärten verweht und verweht in aller Herren Länder auf der ganzen Erde. Seine Kunstgärten, Degen, Vater und Göthe, Siegmund und ein erhabener Schuhmachermeister, als junger Anfänger in der Rosenkunst, mit Namen Köstlich, können noch mit einigen andern Hunderttausenden von veredelten Stämmen aufwarten. Ihre blühenden Gärten sind den Rosenmännern zum von den ersten Frühlingstagen an bis zu den Herbstfröhen in Taufenden von Formen und Farben Blüten und blühen gerade während des Schönwitters und Sommers in mindestens 2000 Arten so üppig, daß Wochen lang alle Tage große Kränze voll Knospen nach allen Himmelsgegenden verendet werden. Man nennt diese unerschöpflichen Blumenköniginnen zwar Herbstrosen, aber sie blühen nicht eher als die eigentlichen Junirosen, und vermöge der Frucht und Kunst immer getade am üppigsten bis zu den ersten Winterfröhen. Sie sind denn auch die eigentlichen Moderrosen geworden und vermehren sich jedes Jahr durch neue Färbung, Fällung und Form, durch Sterne erhebt Größe. Im Allgemeinen nennt man die Rosenmännern, obne sich weiter um die unzähligen Unterschiede zu kümmern. Auch wir wollen's nicht thun, aber doch wenigstens die sogenannten Rosenmännern als schöne Hauptgruppe der Herbstrosen und als getriebene Fälllinge der Köstlicher Kunst hervorheben. Die neuesten Erzeugnisse zeichnen sich, außer durch helle Farben in allen möglichen Tönen, besonders durch prunkende, wie aus seinfidem weißen Sammet bestehende, mit feurig-

Widersehen erplänzende Farben- und Formendichtungen in Scharlach, Blaurot, Germin, Karpur, Schwarzpurpurroth und Dunkelviolett aus. Die Eigigkeit dazu werden meist aus Frankreich bezogen und durch Köstlich „Eingemangelt“ und Veredelungskunst so vermehrt, daß sie zum Teil für ein Hundert der französischen Preise verkauft werden können. So auf deutschem Boden eingetrachtet, sollte man sie auch deutsch benennen, damit wir wenigstens die meist geschmacklosen französischen Bezeichnungen, die es oft mit Madame oder Mademoiselle oder Comtesse, Capitaine, Princeise, sogar mit Witt, Baron und Baronne u. s. w. anfangen, los werden und die duftigen Hauptrosen unter heimlichen Namen lieb gewinnen. Da ist der Georginen-König Siegmund viel glücklicher und genialer gewesen, wie wir hernach zeigen werden.

Außer den Rosenmännern und Rosenmännern werden besonders garte Theorien, Nojettin, Bourbonen, Nojstosen, Bengelosen, Handrosen, schöne bunte Vorzealen, Ojvriden, Damascener- und Malbarosen, Lutten, immerblühende Amerikaner, remontirende Schlingrosen bis zu hochstämmiger Krönung gezogen und geschützt. Berger allein hat es während der dreißig Jahre seiner Kultur auf mehr als 2000 Arten gebracht, und die Deegen scheinen ihn überflotten zu haben. Dies ist für uns Grund genug, uns auf weitere Einzelbenennungen nicht einzulassen, sonst würden wir nicht so leicht ein Ende finden. Wir finden es nur noch wenigstens, die veredelten und bedeutendsten Ausländer auf Deutsch zu nennen. Komme man die sehr schön gebaute weisse, fleischfarbige angebaute Damascenerrose „Jacob von Baden“ nennen, so lassen sich auch alle anderen französischen Monieusen der Malbarose erlich und ebel Deutsch taufen. Nur auf einige der allmählichen Seitenblüthen wollen wir hier kurz hinweisen. Wie Siegmund auf die von ihm hervorgezogenen v a s a r i n e n Georginen stolz ist, so freuen sich die Rosenmännern von Köstlich auch ihrer g a s a r a n e n immerblühenden benachteiligten Rose, die ebensoviele wie die gleichfarbige Georgine, eine Blüthe oder Blume, sondern nur eine Verdichtung und Umbildung von Herbstblättern ist. Ferner verdient als glänzendste Rose unter mehr duftlosblühenden Schwestern die gefüllte schwarzweiße Centifolie wegen ihrer dichten Fällung und vollendet

schönen Rundung ein Wort der Schmeichelei. Sie ist nun einmal die strahlende Schönheit auf den Rosenfluren und in jedem Straube. Die zierliche graugelbline Welaubung an dem hochadelbezauberten, mit feinen, gelben Stacheln reichbegabten Trieben neben schon dem Strauche ein sehr eigenthümliches Ansehen. Und wenn erst die großen, prächtigen, gelben Centifolienblüthen fertig daraus hervorgehen, so hat die originale Schönheit dieses Rosenstranckes aus dem warmen Orient kaum ihres Gleichen. Aber die herrliche Schwärze glänzt dunkelglühend und schwarzschwarzglühend doch etwas wilder. Und auch die kupferroth-lachsfarbene Landsmännin mit chamoisgelben Häufchen der Petalen weiß sich daneben noch geltend zu machen.

Für Privatgärten und Töpfe an und vor Fenster empfehlen sich noch eine Reihe von wurzelreichen Rosenmännern durch ungewöhnliche Größe und Schönheit, von denen einige bis zur Größe von Rosenblüthen aufwachsen. Sie schneien nicht in weiche Wurzelzulaufe aus und stehen, auch durch Frost in allen Jagen gebildet, im nächsten Frühjahr von der Wurzel aus wieder auf und blühen bis wieder zum nächsten Froste. Außer zur Topfkultur und zur Anlage ganzer Gruppen eignen sie sich auch zur Einfassung hochstämmiger Rosenpartien. Als eine Seltenheit machte sich im vorigen Sommer auch eine an sich nicht sehr ansehnliche, gelblich schmutzige Rose geltend. Was ihr an Schönheit abgeht, erseht sie durch einen ganz eigenartigen, gar nicht an Rosenblüthen erinnernden, gleichsam mehrtümmigen Geruch, bei welchem die Njanzität hervorbricht. Den Namen habe ich vergeblich. Im Uebrigen thut man bei Weistellungen am besten, die Wohl ganz den seit dreißig, vierzig Jahren ununterbrochen züchtenden und züchtenden Rosen- und Georginenmännern zu überlassen und nur etwa eine Schilderung der Größe, Lage und sonstigen Beschaffenheit des betreffenden Gartens hinzuzufügen.

Dies gilt namentlich auch von den originellen Georginenmännern Siegmund. Seit ungefähr vierzig Jahren hat er immer ausschließlich keine ganze Erzeugnisse- und Veredelungskunst diesen unerschöpflichen heimlich ungeschönten und breiterungen geruchlosen Jarbenrosen gewidmet und Ergebnisse gewonnen, die jetzt an das längst vergebens gesuchte blaue Georginenwunder dicht heranreifen. Statt der Orden, wodurch politische Verdienste schiefl-

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1860 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für:

- a) kleinere Wohnungen, aus ein bis zwei heizbaren Zimmern bestehend, am 1. Juli,
- b) mittlere Wohnungen, aus drei heizbaren Zimmern bestehend, wegen des auf den 2. Juli fallenden Sonntags am 3. Juli,
- c) größere Wohnungen, aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend, am 4. Juli

bekannt sein muß. Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Mieter vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit umgeben bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a/S., den 21. Juni 1876. Die Polizei-Verwaltung.



Thüringische Eisenbahn.

Vom 1. Juli c. ab werden auch die Tageszweigsüge 3 und 4 untere gegenwärtigen Fahrplans,

Zug 3.		Zug 4.	
ab Berlin	8,30 Vormittags,	ab Frankfurt	8,45 Vormittags,
Leipzig	11,20	in Halle	5,41 Nachmittags,
Halle	11,35	Leipzig	5,58
in Frankfurt	8,00 Nachmittags,	Berlin	9,00

in Fröttstedt, Anschlußstation für Waltershausen (Friedrichroda) bis auf Weiteres anhalten.

Zug 3 in Fröttstedt 3,10 Nachmittags, 4 2,18

Erfurt, den 22. Juni 1876. Die Direction.

Neunte große Pferde-Verloosung zu Hannover.

Ziehung nächsten Montag, den 3. Juli d. J.
Hauptgewinn: Eine elegante 4spännige Equipage. Werth 10,000 M.
 60 edle Reit- u. Wagenpferde und sonstige werthvolle Gewinne.
 Loose, à 3 Mark, sind noch zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit in Hannover.

Auction.

Morgen Freitag den 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich Parz. Nr. 18/19 wegen Geschäftsverlegung des Vorbesizers 1 Sägemaschine, 1 gr. Futterkasten, 1 Votz zu Pferdegeschirr, sehr gut gefaltete Möbel in Wabagonn und Kirschbaum u. dgl. S. m. **Fehling, Auct.-Commissar.**

Brennholz-Auction.

Auf dem Holzschlage Tepnitz b. Klein-Corbetha sollen Montag den 3. Juli a. c. von Vorm. 9 Uhr an unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen ca. 200 Raummeter eschene Scheite gegen sofortige baare Zahlung an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.
Franz Schlobach
 in Böhlich, Ehrenberg.

Inventar-Auction.

Sonnabend den 1. Juli, Vormittags 9 Uhr, sollen wegen Wirthschafts-Auflaufe auf dem Reinecke'schen Gute in Wöbß b. Stumsdorf:
 1 Pferd, 1 Fohlen, 4 Kühe, 1 Ferkel, 3 Schweine, 2 Leite waagen, Pflug, Eggen, Dreifurchmaschine, Sägemaschine, Getreidemäschmaschine, Strohw. Holz u. sonstige Wirthschaftsgegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.
 An demselben Tage kommen noch 9 Morgen Roggen, 5 Morgen Gerste, 2 Morgen Hafer und 2 1/2 Mrg. Kartoffeln auf dem Stiele zum Verkauf.
Christian Reinecke.

Auction.

Freitag den 30. d. M. Nachm. 3 Uhr, sollen beim Gutsbesitzer Kohl in Harsdorf bei Dippin 200 Stüd gut gefällige Gamel parcellenweise gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Auch stehen dabeist 150 Stüd gesunde starke Weidebäume zum Verkauf.

Obst-Auction.

Der Obstanhang in der zum Rittergute Neutirchen gehörigen Abtei soll Sonnabend den 1. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Gasthause meistbietend verkauft werden.

Geschäfts-Verkauf.

Ein alles seit 46 Jahren bestehendes Material- und Colonialwaaren-Geschäft in Sangerhausen, besser Lage der Stadt, welches sich einer ausgedehnten großen Stadt- und Landumschiffung seit dieser Zeit zu erfreuen hat, soll Familienverhältnisse halber sogleich verkauft werden. Näheres durch den Auctions-Comm. **J. H. Klett** in Sangerhausen.

Halle'scher Wohnungsverein (Eingetragene Genossenschaft). Bilanz vom 31. März 1876.

An	Activa.	Per	Passiva.	An	Per
"	Reßgrundstücken . . . Rmf.	4826 66	"	Reservefonds . . . Rmf.	162 68
"	59 erbauten Häusern . . .	329935 —	"	Kapitalschulden . . .	207583 —
"	Zinseisen von 28 Mitglie-	922 76	"	Reßforderungen an Re-	137 85
"	gliedern der Mitglieder an	"	"	paraturen . . .	129010 28
"	Steuern und für Gas- und	1189 70	"	Mitglieder-Guthaben . . .	219 69
"	Wasser-Anlagen . . .	239 88	"	Saldo-Gewinne . . .	
"	Kassenbestand . . .				
An	Rmf.	337113 50	Per	Rmf.	337113 50

Die Zahl der Mitglieder hatte am 1. April 1875 141 betragen. Davon sind im Laufe des Geschäftsjahres 62 ausgeschieden, dagegen 2 neue eingetreten, so daß am 1. April 1876 die Mitgliederzahl 82 beträgt.
 Halle a/S., den 27. Juni 1876.

Der Vorstand: A. Riebeck, O. Stengel, L. Herzfeld.
 Der Verwaltungsrath: Dr. Otto Ule, Vorsitzender.

Der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co. in Halle a/S.

nimmt fortgesetzt Werthpapiere zur Aufbewahrung an und verwaltet dieselben derart, daß er die Einziehung fällig werdender Coupons, die Ueberwachung der Verloosungen, den Umtausch von Interimsscheinen, sowie auf Wunsch auch die Geldentmachung von Bezugskarten, die Leistung von Einzahlungen besorgt und überhaupt dabei das Interesse der Deponenten in jeder Hinsicht wahrzunehmen sucht.
 Prospective über die Bedingungen sind an der Kasse zu haben.

Die Leihbibliothek von C. Steinberg (früher Tausch & Behrens, gr. Steinstraße 63) befindet sich Verfüherstraße Nr. 10, Ecke der Schulgasse und empfiehlt sich zur geneigten Benutzung. [3749]

Zum Abonnement angelegentlichst empfohlen Neues Berliner Tageblatt

mit seinen drei Gratis-Beilagen
Berliner Fliegende Blätter, — Vereinsfreund, — Berliner Gartenlaube.
 Reichhaltige, übersichtliche und billige Zeitung der Residenz. In neun Monaten 15,400 Abonnenten.
 Zum Preise von nur 5 Mark für drei Monate, — 3 Mark 40 Pf. für den zweiten und dritten Quartalsmonat, — 1 Mark 70 Pf. für den letzten Quartalsmonat nehmen sämtliche Reichspostämter Bestellungen täglich entgegen.

Aus dem reichen Inhalt des „Neuen Berliner Tageblatt“ heben wir folgende Rubriken hervor: Täglich gediegene Leitartikel, — eine wertvolle politische Tagesübersicht, — ausführliche politische Nachrichten, — Kammer-Verhandlungen, — täglich Original-Correspondenzen von Autoritäten, — die wichtigsten Nachrichten aus dem Reich, — Telegramme, — sämtliche wissenschaftliche und interessante Lokalnachrichten aus Berlin und Berlin's Umgebung, Gerichts-Zeitung, — Vereins-Zeitung, — Polizeibericht, — Berichte der Stadtverordneten-Verammlung, — die wichtigsten Reden der Stadtverordnetenversammlung, — Städtisches, — Populäre Schenkeplaudereien, — spannende Romane und Novellen, — Theater und Musik, Kritiken und Notizen, — Kunst- und Literatur-Berichte, — Meer und Marine, — amtliche Nachrichten, Ernennungen, Ordensverleihungen und Patente, — eine besondere Handelszeitung, — completer Courzettell, — Briefkasten, — Stimmen aus dem Publikum, — tägliche Fremdenliste, — Standesamts-Nachrichten, — Kirchengetzell, — Mordberichte, — Todtenliste berühmter Persönlichkeiten, — vollstündige Abhandlungen, — Firmenregister, Vereinskalender, Auktionskalender, — telegraphische Witterungs-Berichte, — Wasserstand, Barometer- und Thermometerstand, — vollständige Zeichungsliste der preussischen Klassenlotterie, — sächsische Lotterie-Gewinnliste u. i. w. u. i. w.
 Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. — Insuperat im „Neuen Berliner Tageblatt“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Am Sonntag den 2. Juli c. Separat-Extrazug

nach Thale und zurück.
 Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 7 Uhr 40 Min. Abends.
 Anfuhr 10 Uhr 30 Min. Abends.
 III. Classe 3 Mark 50 Pf. II. Classe 5 Mark 50 Pf.
 Billets nur bei Steinbrecher & Jasper, Cigarrenhdlg. am Markt (bis Freitag).

Theater variéte im Volksgarten

Nr. 11. Große Ulrichsstraße Nr. 11.
 Donnerstag den 29. Juni und folgende Tage
 Vorleses Casspiel des indischen Hofjünglers und Jongleurs M. Niardou.
 Auftritten des ganz engagierten Künstlerpersonals.
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 R.-Pf. Familienbillets 3 Stüd 1 Mark sind bei Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt, und J. P. Sichter, große Ulrichsstraße 62, zu haben.
 Es ladet ergebenst ein **W. Schaaf, Director.**

Heinrich Gundlach, Papierhandlung

32 Breitestrasse 32
 empfiehlt
 Schreib-, Brief- u. Luxuspapiere etc., Gratulations- u. Einladungskarten, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Schulbücher, Lehrmittel etc. etc., übernimmt die Ausführung von allen Druckaufträgen sowie Buchdruckerarbeiten und sichert bei correcter Lieferung billige Preise zu.
Visitenkarten von 1 Mark 50 Pf. an pro 100 Stüch.
Monogramme etc. nach jedem Wunsch in kürzester Zeit.
 Alle Zeitschriften und literarischen Werke werden zu Originalpreisen pünktlich geliefert.

Heinrich Gundlach, Papierhandlung

32 Breitestrasse 32.

Revolver - Lefauchaux,

6 Schuss - 1 Lauf, empfiehlt zu folgenden Preisen unter Garantie:
 7 Mm 9 Mm
 Nussbaum glatt blank . . . 6,75 9,00 p. St.
 Fischhaut glatt blank . . . 7,25 9,75 „
 do. gravirt blank . . . 8,00 10,25 „
 filhan pr. Stück 80 Pf. mehr.
 Wiedererläufen besonderen Rabatt.
Adolph Dellit,
 Gewehr-Fabrikager,
 Al. Schmalzfabrik in Thüringen.

Neue Fassbinder Kartoffeln,

stehend fette Zisländer Gerlinge, ff. marinierten Lachs, Hummern und Austern in Dosen empfang
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

Malzkeime

verkauft **Münchener Brauhaus.**

Auf dem Kopplage, unterhalb des Hofplatzes.

Mechan. Theater von Malitz & Kötschau.
 Täglich während des Maschinenmarktes 3 große Vorstellungen, um 4, 6 u. 8 1/2 Uhr Abends.
 Abds. 8 1/2 Uhr stets Aufführung von **Sneewittchen** und die sieben Zwerge,
 Preise der Plätze:
 Sperritz 75 Pf., I. Rang 60 Pf., II. Rang 40 Pf., Gallerie 20 Pf.
 Kinder bis 11 Jahr zahlen an den Sperritzen 40 Pf., I. u. II. Rang die Hälfte.

Jah'n'cher Turn-Verein

Montag den 3. Juli Abends 8 Uhr **Generalversammlung** im „Paradies“, Der Vorstand.

Familien-Nachricht

Nach längerer Krankheit wurde heute Morgen unser innigst geliebtes Söhnchen **Richard**, 1 1/2 Jahr alt, uns durch einen sanften Tod entziffen. Diese Trauernachricht treuen Freunden und Mitgl. Beileid bitend **Ed. Dünge u. Frau.** Vertha geb. Freitag.
 Dabitz, den 27. Juni 1876.